Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 23

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. Aug. für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

D. Dosenbach für einen innern Umbau Bahnhofftr. 73, zürich 1. Stadt Zürich für einen innern Umbau Beatenplat 1, Zürich 1. Baumann & Dr. Müller für Ubänderung der genehmigten Pläne zu einem Fabrifmeubau an der Leffingftraße und eine Einfriedung, Zürich 2. J. Kellstads Erben für einen Umbau Leinbachftraße 150, Zürich 2. J. Haufer für zwei Mehrstamiltenhäuser mit Einfriedungen Schaffhauserstraße 72 und 74, Zürich 6. Frau M. von Beuft für einen Umbau der Eingangstreppe Merkurstraße 30, Zürich 7.

Im Bangewerbe der Schweiz haben sich, um den Schädigungen der Krise einigermaßen entgegentreten zu können, sämtliche Verbände zusammengetan und eine Organisation für Arbeitsgelegenheiten gegründet. Diese hat eine Kommission bestellt, deren Aufgade es sein wird, Verhandlungen mit Bankinstistuten zu pflegen, die dahin zielen, dem Gewerbe flüssiges Geld zur Produktion zu verschaffen. Man gedenkt auch an die Behörden mit dem Gesuche heranzutreten, die begonnenen Bauten sertigstellen zu lassen. Sollten

bie Behörden diesem Gesuche entsprechen, so hofft man, der Arbeitssosigkeit einigermaßen entgegentreten zu können. Die Ansicht der maßgebenden Persönlichkeiten ist, daß das Publikum mit den Arbeiten zu viel zurückhält. Es könnte eine Besserung dadurch herbeigeführt werden, daß die bereits begonnenen Arbeiten weitergesührt werden, und die nötigen Reparaturen von Hausbessißern und Privaten nicht ausgeschoben werden.

Bur Vorbereitung von Notstandsarbeiten durch den Bund hat das Rotstandskomitee der schweizerischen Arbeiterschaft solgende Eingabe an den Bundesrat gerichtet: "Die Anhandnahme von Notstandsarbeiten wird zunächst Aufgabe von Gemeinden und Kantonen sein. Die ungeheure Arbeitslosigkeit, die zurzeit besteht, und die unmittelbar nach Beendigung des Krieges fraglos noch viel größer sein wird, macht es aber auch dem Bund zur Pflicht, so viel an ihm liegt, sür Arbeitsgelegenheit — der besten und wirksamsten Hilfe, die es sür die Arbeiter überhaupt gibt — zu sorgen. Der Bund hat ein bedeutendes Baubudget, in dem Flußstorrestionen, Straßenbauten und andere öffenliche Bauten berücksichtigt sind. Weitere Prossette sind in Vorbereitung, die so beschleunigt werden könnten, daß Arbeit für die kommenden Monate vorhanden wäre. Herbeit könnte mit Rücksicht auf die gespannten Geldverhältnisse die Lohnzahlung eventuell vermittelst Gutschenen, die von den Lebensmittelhändlern als Zahlungsmittel anzunehmen wären, ersolgen. Jedenfalls ersuchen wir Sie, die Direktion der eitgenössissischen

Bauten beauftragen zu wollen, die Frage der Notstandsarbeiten unverzüglich zu prüsen und geeignete Maßnahmen vorzuschlagen. Auch hier erklären wir uns zur Mitwirkung bereit und machen uns anhelschig, im Bedarsssalle für die Vermittlung von Arbeitskräften zu sorgen."

Städtische Straßenbauten in Zürich. Die Borlage des Tiesbauamtes für den Ausbau der Bremgartnerstraße von der Zurlinden- bis zur Birmen sdorferstraße mit einer mutmaßlichen Kostensumme von 6000 Fr. wird genehmigt und bas Tiesbauamt zur Ausssührung mit eigenen Arbeitern ermächtigt.

Städtische Bauten in Zürich. Der Große Stadtrat tritt Samstag, 5. September zusammen und wird
folgende Baugeschäfte behandeln: Umwandlung von
Baulinten im Waldgebiet in ideelle Baulinien; Korrektion
der Schaffhauserstraße; Bauarbeiten im Schulhaus an
der Freienstraße; Bau- und Niveaulinien der Paradiesstraße; Berlegung der Notkrankenstube; Baulinien der
Theaterstraße.

Gaswert der Stadt Zürich. In einer Weisung beantragt der Stadtrat dem Großen Stadtrate, mit den Gemeinden Schwamendingen und Wallisellen und der Zivilgemeinde Dübendorf Verträge über Gaslieferung abzuschließen auf Grundlage der mit anderen Gemeinden bestehenden Verträge. Für die Erstellung des erforderlichen Hochdrucknehes wird ein Kredit von 90,000 Fr. nachgesucht.

Notstandsarbeiten in Winterthur. Der Stadtrat von Winterthur hat einige Magnahmen getroffen zur Belchaffung von Arbeitsgelegenheit für Bausarbeiter, es handelt sich zunächst um den Abbruch der Rietermühle, Arbeiten in den Kiesgruben, Holzverkauf, Arbeiten im Zelgli und im Wiesendanger Riet.

Mit dem Abbruch des alten Rietermühlegebaudes Niederlegung des ehemaligen Radhauses — ift bereits begonnen worden. Damit verschwindet wieder ein Bebaude, bas mit ben übrigen fünf vom Eulachgewerbetanal betriebenen Mühlen, der Obermuble, der Bogelimühle, Steigmühle, Schlangenmühle und Spitalmühle ftummer Beuge eines vor drei bis vier Jahrzehnten eingegangenen, einft blühenden Zweiges des Winterthurer Gewerbefleises geblieben war. Bekanntlich hätte das unansehnlich gewordene Gebäude vor gut Jahresfrift ichon abgetragen werden follen; die Berhandlungen betreffend Bertauf des Liegenschaftsgrundes hatten fich aber zerschlagen und die Wohnungen murden weiter vermietet. Die Schleißung bes Gebaubes loft einige Erinnerungen aus: Der lette Müller auf der Rietermühle und der Winterthurer Müller überhaupt war Herr Schultheß, der Vater des jüngst verstorbenen Obersten Theodor Schultheß und des Berner Professors Dr. Schultheß. Nach Stillstand des Müllereibetriebes etab-lierte sich ein Abfalle und Alteisengeschäft in den verlaffenen Raumen, mit einer kleinen, die Waffertraft aus-nübenden mechanischen Werkstätte. Auf bem Areal soll nun ein modernes Gefchaftshaus erftellt merben, das dem Quartier und der Stadt Winterthur zur Bierde gereichen wird.

Ginen Bantredit von 100,000 Franken bewilligte ber Berner Stadtrat gemäß bem Antrag des Gemeinderates für die Erstellung von Gemeindewohn = bauten.

in Bern wird noch folgendes berichtet: Im Stadtrat referierte über diesen Gegenstand namens der Kommission Grimm. Das neue Projekt sieht zwei Doppelwohns häuser vor mit je drei Zweizimmers und zwei Dreiszimmerwohnungen. Als Bauplat ist das Gemeindes areal zwischen der Wilerringstraße und der Bahn in

Aussicht genommen. Die Baukosten sind auf Fr. 98,000 veranschlagt. Um die Verzinsung, dieser Summe zu sichern, müßten die Mietzinse monatlich Fr. 469 abwersen. Vielleicht könnte durch Vergedung der Bauten à forfait eine Ersparnis an Baukosten und damit eine Reduktion der Mietzinse erzielt werden. Die Kommission empfahl Bewilligung des nachgesuchten Kredites von Fr. 100,000. Dr. Ost trat für Genehmigung des Projektes ein. Wyder empfahl das Projekt ebenfalls und zwar in dem Sinne, daß hauptsächlich für bedürftige kinderreiche Familien gebaut werde. Der Stadtprässbent hielt dassur, daß verschiedene Verbesserungen dem Gutsinden im Frühjahr 1915 bezugsbereit sein und dann wird sich zeigen, ob im jezigen System wettergebaut werden soll. Die Anträge des Gemeinderates wurden hierauf einstimmig genehmigt.

Für den Neuban der Zentralschweizerischen Krastwerte in Luzern können die Pläne für das Berwaltungsgebäude mit Wohnungen und Magazin bis am 23. August im Planaustage Bureau der Baudirektion, Obergrundstraße Nr. 11, im ersten Stock, eingesehen werden. Der Bauplatz befindet sich auf dem Klosterareal, im Hof, am unteren Hirschengraben. Die Baugespanne sind aufgestellt worden.

Die Spitalbanten in der March (Schwy3) werden fortgesetzt. In der Sizung vom 11. Aug. der Spitalbautommission March wurde angefragt, wie man sich in Bezug auf den weitern Fortgang der Spitalbauten zu verhalten gedenke. Die Kommission beschloß: In Erwägung, daß man schon aus dem Grunde, weil nun das ganze Baugewerbe sehr darniederliege, die am Spital beschäftigten Arbeiter vorwärts arbeiten lassen solle, sodann man nicht wissen könne, ob der Spital nicht schon in nächster Beit sür Militärs eine praktische und nützliche Unterkunst geben könne und im sernern auch die finanzielle Seite ein Weiterarbeiten gestatte: Die Arbeiten an den Spitalbauten sollen nicht sistiert, sondern soviel wie möglich befördert werden.

Notstandsarbeiten in Glarus. Der Gemeinberat bewilligte einen Kredit von 5,000 Franken für ble Ausführung von Notstandsarbeiten.

Mit den städtischen Notstandsarbeiten in Solothurn kann nun begonnen werden. Dadurch wird es möglich, Familienvätern, die sonst gezwungen wären, die Lebens, mittelfürsorge anzurufen, Arbeit zuzuweisen. Es wird gut sein, wenn in dieser Form der drohenden Belastung der städtischen Finanzen einigermaßen gesteuert werden kann.

Staatliche Bauten im Kanton St. Gallen. Der Regierungsrat hat sich von allen Departementen eine übersicht der bereits in Aussührung begriffenen oder in Aussicht genommenen staatlichen Bauten geben lassen; auf Grund dieser Zusammenstellung wird Versügung getroffen, welche Bauten weiter zu führen und sertig zu stellen und welche mit Kücksicht auf die dermalige Lage die auf weiteres einzustellen dzw. zu versichteben seien. Hiebei entschließt sich der Regterungsrat, namentlich auch im Interesse möglichster Aufrechzerhaltung von Verdienstgelegenheit, im Einverständnis mit dem Stadtrat St. Gallen, neben einigen andern bereits in der Ausssührung begriffenen Bauten auch die Arbeiten für die Korrektion der Straße St. Gallen-Heiligkreuz weitersühren und vollenden zu lassen.

Städtische Banarbeiten in St. Gallen. Um der herrschenden Beschäftigungslosigkeit nach Möglichkeit und unter Berücksichtigung der Gemeindefinanzen tunlichst zu begegnen, wird die Inangriffnahme folgender

Arbeiten bzw. die Weitersührung, wo eine Unterbrechung stattgefunden hat, verfügt: Pflanzenschuppen, Gewächshaus, und Treibbeetkasten in der neuen Stadigätnerei, Desinsektionsanstalt, Kanalisationsanschlüsse in verschiedenen der politischen Gemeinde St. Gallen gehörenden Miethäusern, etnige kleinere Korrektionen der St. Georgenstraße, Wiederaufnahme der Arbeiten für die Trambahn Doppelspur Lachen Schönenwegen, sowie an der Akkranlage in Hofen, serner die Trambahn-Warthalle mit Abort, Straßenwärter und Hydrantenwagenlokal in Heiligkrenz. Auch die Verlängerung der Kosenbergstraße über den Viehmarktplatz nach dem untern Graben (Wetgertor) soll zur öffentlichen Konkurrenz auszachteben werden.

Urbeitsverhältnisse im Baugewerbe.

(Mitgeteilt.) Neben ben vielen Silfsattionen, welche gegenwärtig für die Unterstützungsbedürftigen, die Kranken und bie Solbaten eingeleitet wurden, sollte nicht die Gorge für die regelmäsige Beschäftigung unserer arbeits fähigen und auch arbeitswilligen Bevölkerung vergessen werden. Die Kriegsfurcht, die Geldnot und ber Ruf nach Ginschränkung aller Ausgaben haben eine Stockung im Geschäftsverkehre verursacht, welche viele Arbeiter und Angestellte brotlos machte und voraus. sehen läßt, daß die Zahl dieser Erwerbelosen rasch stelgend zunehmen werde. Mit öffentlicher Unterflützung wird man sie vor Hunger schützen, aber man wird ihnen nicht die Zufriedenheit und Zuversicht geben können, welche ihnen die Arbeit gewährt. Abgesehen von den wirtschaftlichen Nachteilen boten Unterftützungsbedürftige in großer Bahl eine nicht zu verkennende öffentliche Ge-fahr. Die Sorgen der Kriegszeit werden von den Buruckgebliebenen gefaßter und ruhiger ertragen, wenn fie so viel als möglich ihrer gewohnten Beschäftigung nachgehen; bann werben auch die Wehrmanner, fern von den Jhrigen, beruhigter ihrer schweren Pflicht sich hingeben konnen.

Im Bangewerbe, das schon vorher nur ungenügend beschäftigt war, ist der Rückschlag besonders sühlbar geworden und die Aussichten auf die Zeit, da die besonnenen Arbeiten vollendet sein werden, sind ganz entsmutigende. Der Zürcher Ingenieurs und ArchistettensVerein hat deshalb eine Versammlung von Bertretern aller UnternehmersVerbände des Baugewerbes zusammengerusen. Vorläusige Erhebungen zeigen, daß sehr viele Betriebe ganz eingestellt, andere erheblich redustert wurden. Beim städtischen Arbeitsamte allein sind sehr viele Karbeitslose Berufsarbeiter der Baugewerbe und 234 Erdarbeiter und Handlanger — davon mehr als die Hälfte Schweizerbürger — angemeldet, von denen die große Mehrzahl gar keinen Verdienst sindet. Für die noch tätigen Arbeiter reichen die Arbeitsgelegenheiten ie nach Beruf nur noch für etwa zwei Wochen dis zwei Monate, dann werden auch diese brotlos sein, wenn nicht neue Austräge eingehen.

Die Bertreter der Unternehmerverbände haben eins mütig den Willen ausgesprochen, die Betriebe auch unter erschwerten Umftänden so viel als möglich aufrecht zu erhalten. Es sollen die Mitglieder dieser Berbände von ihren Vorständen ausgesordert werden

a) die Einstellung von Arbeitern möglichst auf hiesige ober schon längere Zeit ansäßige Arbeiter, welche Familien haben, zu beschränken, damit die einheimischen und ortsansäßigen Arbeiter bevorzugt sind,

b) passend reduzierte Arbeitszeit einzusühren, damit recht viele Arbeiter vor größerer Not bewahrt werden können, c) die tarismäßigen Stundenlöhne auch weiterhin zu bezahlen und allfällige Unterhietungen derselben abzulehnen.

So hoffen die Unternehmer wirksam dazu beizutragen, daß die noch vorhandenen und weiter eingehenden Arbeiten möglichst vielen Arbeitern über die mit Sorge zu erwartende Zeit hinweg helsen. Richt minder schweren Herzens blicken die Unternehmer für sich selbst und die Ihrigen der Arbeitsmangel, sie besürchten, daß bei dem ohnehin nachteiligen, reduzierten Betriebe, infolge von Unterbietungen die Arbeiten zu verlustbringenden Preisen ausgeführt werden missen. Sie hoffen aber, daß einsichtswolle Behörden und Private durch Ablehnung unkaufmännischer Unterbietungen zur Milderung der Kriss beistragen werden.

In anerkennenswerter Weise haben sowohl die städtischen, wie auch die kantonalen Behörden beschlossen, ihre Vanarbeiten und die vorgesschenen Reparaturarbeiten weiter zu führen. Sie dürsen gewiß noch weiter gehen und auch solche projektierte Bauten, welche nach dem Kriege einem dringenden Bedürsnisse entsprechen, in Angriss nehmen lassen Das allein genügt nicht, auch private Vantätigkeit sollte mit der öffentlichen Hand in Hand gehen. Die Berminderung der öffentlichen Not, die Vermehrung der Justiedenheit und die Schonung der Unterstützungskassen rechtsertigen es, aller Schwierigkeiten zum Trotze, die Ausführung solcher Werke an die Hand zu nehmen.

Langsam gewähren die Zanken wieder Erleichterungen im Zahlungsverkehre. Das Vertrauen der Bevölkerung wird wiederkehren und dann wird auch die Vitte verstanden werden, welche heute die Gewerbetrelbenden an die Bevölkerung richten, es möchten mit der Wiederkehr regelmäßiger Zahlungen auch die notwendigen Bau-, Reparatur- und Ergänzungsarbeiten aller Art, trot der Not der Zeit und sogar wegen derselben, in Austrag gegeben werden. Wer solches tut, auch der leistet dem Vaterland einen wirklichen Dienst!

Hus der Maschinenbranche.

Die schmeizerische Maschinenindustrie war schon vor Ausbruch des Krieges nicht auf Rosen gebettet. Verschiedene Zweige mußten infolge Mangel an Bestellungen zu Entlassungen schreiten. Als dann der Krieg ausbrach, begann die Krise scharf einzuziehen. Es tam zu vielen Betriebseinschränkungen und Betriebseinstellungen. Besonders zu leiden hatte die Automobilindustrie, die sast durchwegs den Betrieb eingestellt oder reduziert hat. Bei dieser Sachlage sah sich der Verband schweizerischer Maschinenindustrieller zum Sinschreiten genötigt. Um ein möglichst einheitliches Vorgehen bei Regelung verschiedener wichtiger Fragen zu erzielen, versammelten sich die Inhaber der größten Firmen und kamen zu dem Entschluß, den Mitgliedern ihres Verbandes zu empsehlen, den Betrieb auf 50% zu reduzieren. Auf diese Art hosst der Verband, der Arbeitslosigkeit so lange als möglich zu steuern.

Schweizerische Maschinenindustrie im Auslande. Der plögliche Ausbruch des Krieges hat einer ganzen Anzahl von Ausstellungen ein frühes Ende bereitet. Dennoch sind in einigen Fällen die Resultate der Prämierungen noch rechtzeitig genug bekannt gegeben worden. So hat die schweizerische Industrie, vertreten durch die Aktieselskapet Norsk Elektrisk und Brown Boveri in Christiania, an der Norwegischen Industrehundert Ausstellung die höchste Auszeichnung, den "Ehrenpreis für gute elektrische Maschinen und groß-